

Mit der heutigen Verhandlung, meine verehrten Herren Geschworene, die ich freudlichst begrüße, mit der heutigen Verhandlung beginnen wir ein neues, das zweite Jahr des wieder erstandenen Schwurgerichts. Wir wissen es, meine Herren, aus dem Privatleben, daß dem denkenden Manne in jedem Jahreswechsel die Aufforderung liegt, einen ernsten Blick zurückzuwenden auf das entschwundene Jahr, um Lehren, Hoffnungen oder Besorgnisse für die Zukunft aus ihm zu ziehen. Folgen nun auch wir dieser Aufforderung, so treten aus den schwurgerichtlichen Verhandlungen des ersten Jahres ganz besonders zwei Erfahrungen uns entgegen. Die erste und betäubende: daß die religiösen und sittlichen Zustände unsres Landes gar Vieles zu wünschen übrig lassen. Denn wie könnte es sonst kommen, daß so viele schwere Verbrechen, daß zuweilen Handlungen geschehen, welche von einer Wildheit zeugen, die man eher der Bestie des Waldes oder der Wüste zuschreiben möchte, als einem vernünftigen und fühlenden Wesen. Ich bekleide nun schon seit bald 27 Jahren ein Richteramt: aber in der That, so reich an Verbrechen, wie die neue, weiß ich die frühere Zeit weit nicht, und die Strafanstalten überfüllen sich in erschreckender Weise. Einer jener Männer, welche hauptsächlich das so große Unglück über ihr Vaterland, unser schönes Nachbarland gebracht haben, rief voll freudiger Zuversicht über das Gelingen seiner Pläne einst aus: „Die Philosophie ist in die Massen gedrungen!“ Und er sprach allerdings wahr. Doch welche Philosophie kann das seyn, unter deren Eindringen in die „Massen“, das heißt in die größern Schichten der menschlichen Gesellschaft eine solche Verwilderung möglich wird? Ist es die Lehre, die zur Erkenntnis des Göttlichen führt; ist es jene menschenveredelnde Wissenschaft, welche man sonst Philosophie nennt? Nein, es ist der Geist der Verneinung und Selbstsucht, den jener Führer der Revolution freilich wünschen mußte, um sich der „Massen“, wie er das Volk nannte, für seine Entwürfe bedienen zu können. Diesem bösen Geiste überall nach Kräften entgegenzuwirken, muß daher Jeder, der es wohl meint mit seinem Vaterland, für Pflicht halten, und es wird dieß, wenn es geschieht, um so eher von Erfolg seyn, als die Wohlmeinenden zum Glück noch die Mehrzahl bilden. Die zweite und erfreuliche Erfahrung sodann ist: daß als Geschworene bisher Männer erschienen, welche mit Einsicht und Selbstständigkeit ehrenhafte Gesinnung verbinden, und welche es verschmähen, anderen Zwecken als der Wahrheit, der lauterer Ueberzeugung, dem Gesetze zu dienen. Und ich zweifle keinen Augenblick, auch in Ihnen, meine Herren, solche Männer erkennen zu dürfen, welche Kraft und Willen haben, an den gedeihlichen Anfang gedeihliche Fortsetzung zu reihen. So lassen Sie uns denn unsere Aufgabe in Gott beginnen und in Gott vollenden! Der Allweise leite unsere Gedanken nur zum Guten! Und möge, dieß ist mein Wunsch, zu unserem neuen Geschäftsjahr, nach Jahren die öffentliche Stimme sagen: dem Rechtsinn, dem Ernste und der Mäßigung

des schwäbischen Volksstamms gelang es unter den Ersten, das altdeutsche Schwurgericht rein und dauernd wieder in das Leben zu rufen.

In dieser Sitzung wurde Landwirth Georg Bornhäuser von Bonfeld wegen Tödtung zu einem Jahr Kreisgefängniß verurtheilt. Die Sitzung dauerte bis Nachts 1 Uhr.

— Ludwigsburg, 10. Febr. Heute Nacht 11½ Uhr wurden wir durch das Feuerglöckchen aus dem Schlafe aufgeschreckt. Es brannte in einem zweistödtigen Gartenhause neben dem Bahnhof, und das Feuer griff so rasend schnell im Hause um sich, daß an Löschen nicht zu denken war. Da das Gartenhaus im obern Stock von einem alten, 70jährigen Manne bewohnt und derselbe nicht sichtbar war, so entstand die Befürchtung, daß er ein Raub des Feuers geworden seyn möchte. Alle Nachforschungen nach ihm blieben lange erfolglos; erst gegen 12 Uhr Mittags, als man im untern Stock des ganz zusammengebrannten Hauses endlich Meister des glühenden und zum Theil noch brennenden Gebälkes und Schuttes wurde, fand sich in der Ecke eines Stübchens der Ueberrest eines verkohlten und buchstäblich gebratenen Menschen ohne Arme und Füße; es war ein grausenregender Anblick! — Der traurige Ueberrest eines menschlichen Leichnams wurde ins Spital geschafft, um von dort aus beerdigt zu werden.

— Heilbronn, 7. Febr. Der „Ulmer Jtg.“ zufolge betragen die Kosten für den über Heilbronn verhängten Kriegszustand, die diese Stadt zu ersetzen hat, 64,000 fl., und außerdem die Quartierkosten 17000 fl.

— Für den Betrieb auf der jetzt in Angriff genommenen Westbahn sind in der Esslinger Maschinenfabrik bereits 6 Lokomotive bestellt.

**Badnang.** Naturalienpreise vom 12. Febr. 1851.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedester.
1 Schfl. Kernen	— fl. — fr. 11 fl. 12 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Dinkel neuer	4 fl. 24 fr.	4 fl. 12 fr.	4 fl. — fr.
„ Roggen	— fl. — fr. 7 fl. 20 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Weizen	— fl. — fr. 8 fl. 48 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Haber . . .	4 fl. — fr. 3 fl. 42 fr.	3 fl. 36 fr.	— fl. — fr.
1 Sri. Welschkorn	1 fl. — fr. — fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
„ Ackerbohnen	— fl. 56 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
8 Pfund gutes Kernbrod	—	—	18 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	—	—	8½ Loth.
1 Pfund Rindfleisch, gemästetes	—	—	6 fr.
„ Kalbfleisch	—	—	7 —
„ Schweinefleisch, unabgezogen	—	—	8 —

**Heilbronn.** Fruchtpreise vom 8. Febr. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederte	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10	15	9	44	9	—
„ Dinkel . . .	4	34	4	19	3	36
„ Weizen . . .	10	6	9	36	8	—
„ Gemischtes . .	8	48	—	—	—	—
„ Korn . . .	6	48	6	40	6	30
„ Gerste . . .	6	36	6	23	6	—
„ Haber . . .	3	52	3	42	3	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 14.

Dienstag den 18. Februar

1851.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Badnang.

**Auswanderung u. Gläubiger-Ausruf.**

Bauer Johannes Gunser von Ungeheuerhof, diesseitigen Gemeindeverbands, welchem erst kurz vergantet worden ist, will mit öffentlicher Unterstützung sammt seiner Familie nach Nordamerika auswandern, kann aber einen Bürgen dafür, daß er gegen alle nach seinem Wegzug gegen ihn etwa zur Sprache kommenden Ansprüchen vor den Gerichten des Königreichs Recht geben wolle, nicht beibringen, und es werden daher seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, innerhalb 15 Tagen ihre Ansprüche an ihn vor dem Gemeinderath geltend zu machen, widrigenfalls seine Auswanderung nicht beanstandet werden wird.

Den 15. Februar 1851.

Gesehen Gemeinderath.  
K. Oberamt. Der Vorstand: Schmückle.  
Stetter.

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.

**Holz-Verkauf.**

In den Staatswaldungen Schlegelsberg und Trailberg bei Oberbrüden, kommen am 25., 26. und 27. Februar d. J. zum öffentlichen Verkauf:  
1 Eichen-Nußholzstamm von 19' Länge und 13" mittlerem Durchmesser,  
1 Buchen-Nußholzstamm von 8' Länge und 20" mittlerem Durchmesser,  
13 Klafter eichen, 74 Klafter buchen, 1½ Klafter birken, 14 Klfr. aspen Brennholz; sodann: 200 Stück eichene, 5000 buchene und 400 birkenne Wellen; ½ Klafter Abfallholz und 100 Abfallholz-Wellen.

Die Zusammenkunft ist an jedem der genannten Tage Vormittags 9 Uhr im Schlage selbst, und wird mit dem Verkauf am 25. Februar im Schlegelsberg begonnen.

Die betr. Schultheißenämter werden angewiesen, diesen Verkauf rechtzeitig und gehörig in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Reichenberg, am 30. Januar 1851.

K. Forstamt.  
v. Besserer.

Forstamt Lorch, Revier Kaisersbach.

**Holz-Verkauf.**

Unter der Bedingung baarer Bezahlung, entweder sogleich am Verkaufstag, oder innerhalb der nächstfolgenden 6 Tage an dem Kameralamtsstz in Lorch, kommen nachstehende Holzquantitäten aus den beigelegten Staatswaldungen zum Aufstreichverkauf, und zwar am Donnerstag den 27. d. M.

aus dem Staatswald Mesnersgehren:  
9 Säglöße, 150 Nadelholzstangen, 4½ Klfr. buchene Prügel, 96½ Klfr. tannene Prügel, 5 Klfr. weiches Abfallholz;

ferner an Scheitholz:  
aus der Hut Kirchenfirnberg:  
14 Säglöße, 46 Baustämme, 10¼ Klafter Nadelholzschleiter, 19¾ Klfr. dergl. Prügel und 1½ Klfr. weiches Abfallholz;

am Freitag den 28. d. M.  
aus dem Schlag im Staatswald Unterhengstberg:  
1 aspener Stamm, 8¾ Klfr. buchene Prgl., 200 buchene Wellen, 1 Klfr. aspene Schtr., 1¼ Klfr. dto. Prügel, 39½ Klfr. tannene Prügel, 5½ Klfr. weiches Abfallholz;

ferner an Scheitholz:

aus der Gut Kaisersbach:  
 36 Säglöße, 1 Baustamm, 2 Kftr. buchene  
 Schtr., 1 Kftr. dto. Prügel, 11 1/4 Kftr.  
 tannene Schtr., 41 Kftr. dergleichen Prügel  
 und 9 1/4 Kftr. weiches Abfallholz.  
 Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr in  
 der Krone in Kirchenkirnberg.  
 Die Ortsvorsteher wollen für rechtzeitige Be-  
 kanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.  
 Lorch, den 12. Februar 1851.

K. Forstamt.  
 Dietlen.

**Maubach, Gerichtsbezirks Bäcknang.  
 Liegenschafts = Verkauf.**

Die Erben der † Christoph Bäuerle'schen  
 Eheleute hier verkaufen das zur Masse gehörige  
 Hofgut, bestehend:

- a) einem geräumigen, zweistöckigen Wohnhaus,  
 einer großen Scheuer nebst einem Waschkhaus,  
 einem besondern Backofen und 37,2 Rth.  
 Hofraum;
- b) 8 Rth. Gemüs- und 3 Brtl. 6,1 Rth. Baum-  
 und Grasgarten beim Haus,
- c) 14 1/2 Brtl. Länder,
- d) 23 Mrg. 2 Brtl. Acker,
- e) 7 Mrg. Wiesen,
- f) 14 1/2 Brtl. Weinberg und
- g) 7 Mrg. 2 1/2 Brtl. Wald.

Zusammenwärfengerichtlich angeschlagen zu 8400 fl.  
 Die erste öffentliche Versteigerung findet am  
 Montag den 3. März 1851,  
 Vormittags 11 Uhr,

in Maubach Statt; in der Zwischenzeit können je-  
 doch mit den Erben und mit Schultheiß Wallen-  
 mair hier vorläufige Käufe abgeschlossen werden.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten  
 eingeladen, daß auswärtige unbekannt Personen  
 sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeug-  
 nissen auszuweisen haben und daß die Kaufsbedin-  
 gungen jederzeit hier eingesehen werden können.  
 Den 8. Februar 1851.

K. Gerichtsnotariat Bäcknang.  
 Schmid.

**Schiffraim.  
 Liegenschafts = Verkauf.**

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird  
 auf dem Wege der Hülfsvollstreckung: die Liegen-  
 schaft des Bauers Friedrich Gogel in Schiffraim  
 im öffentlichen Aufstreich verkauft, und kommt dieselbe  
 Mittwoch den 5. März d. J. zum Aufstreich.  
 Das Anwesen besteht in:

- einem einstöckigen Wohnhaus sammt Keller,  
 einer Scheuer,  
 zwei Remisen, Backofen, Schweinstall u. Hofraum;
- Gärten: 1 1/8 Mrg. 8 Rth.,
- Acker: 7 1/8 Mrg. 9 Rth.,
- Wechselfeld: 7 1/8 Mrg. 41 Rth.,
- Wiesen: 7 Mrg. 10 Rth.,
- Weiden: 3 1/2 Mrg. 21 Rth.,
- Wald: 22 Mrg. 27 1/4 Rth.

Liebhaber hiezu wollen sich an gedachtem Tag

Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Anwalts  
 Wolf in Schiffraim einfinden. Den Liebhabern,  
 welche, so weit sie unbekannt sind, sich mit Ver-  
 mögenszeugnissen zu versehen haben, wird die An-  
 borgung eines größern Theils des Kaufschillings  
 in Aussicht gestellt, auch kann versichert werden,  
 daß die zugehörigen Acker und Wiesen zu den  
 bessern in Schiffraim gehören und die Abgaben an  
 und für sich sehr mäßig, das Gut auch von jedem  
 Leibgebing befreit ist.

Reichenberg, den 10. Februar 1851.

Gemeinderath.  
 Vorstand: Molt.

**Zell, Schultheißerei Reichenberg  
 Liegenschafts = Verkauf.**

Zufolge gemeinderäthlichen Beschlusses kommt die  
 dem Maurer Bäßinger in Zell zugehörige Lie-  
 genschaft im Wege der Hülfsvollstreckung zum Ver-  
 kauf.

Diese Verhandlung findet am Mittwoch den 5.  
 März d. J. Nachmittags 2 Uhr in dem Wohnhaus  
 des Gemeindepflegers Johs. Barth in Zell Statt.

Liebhaber hiezu, so weit sie unbekannt sind, ha-  
 ben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen; üb-  
 rigens kann mit dem vorläufig bestellten Güterpfle-  
 ger, Johs. Barth, ein Ankauf der Liegenschaft im  
 Ganzen oder stückweise abgeschlossen werden.

Diese Liegenschaft besteht in  
 einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Backofen  
 und Hofraum,  
 Gärten: 4/8 Mrg. 35,9 Rth.,  
 Acker: 7/8 Mrg. 16,4 Rth.,  
 Wiesen: 3/8 Mrg. 46 Rth.

Reichenberg, den 2. Februar 1851.

Gemeinderath.  
 Vorstand: Molt.

**Zell, Schultheißenamts Reichenberg.  
 Liegenschafts = Verkauf.**

Nach Anordnung des K. Oberamtsgerichts  
 kommt die in der Gantmasse des weil. Andreas  
 Kummer von Zell vorhandene Liegenschaft, be-  
 stehend in:

- 1/4tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit  
 Viehstall ohne Keller,
- 6 Rth. Garten,
- 4/8 Mrg. Acker,
- 2/8 Mrg. Weinberg-Acker und
- 5/8 Mrg. Wiesen

zum Verkauf.  
 Liebhaber hiezu wollen sich am 22. Februar  
 Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Güter-  
 pflegers Johannes Barth in Zell einfinden. Die  
 Güter und das Wohnhaus, welche zum Theil schon  
 angekauft sind, können von dem Güterpfleger vor-  
 gezeigt werden, welcher auch über die Verkaufsbe-  
 dingungen nähere Auskunft zu geben vermag.

Reichenberg, den 2. Februar 1851.

Gemeinderath.  
 Vorstand: Molt.

**Murrhardt.  
 Haus- und Schmiedwerkstätte,  
 auch Güter-Verkauf.**

Am Montag den 3. März d. J., Nachmittags  
 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhaus folgende  
 den hiesigen Schmiedmeistern Alt und Jung Georg  
 Friedrich Zügel gehörige Liegenschaft im Wege  
 der Hülfsvollstreckung verkauft, und zwar:

- ein ganz neues, zweistöckiges Wohnhaus in der  
 untern Vorstadt an der frequenten Poststraße  
 nach Bäcknang, hauptsächlich für einen Huf-  
 schmied sehr vortheilhaft gelegen, neben der  
 Post, zu 2 Wohnungen eingerichtet, mit stei-  
 nernem Stock und Schmiedwerkstätte, (B. B. A.  
 ohne den steinernen Stock zc. 1200 fl.) Ge-  
 meinderäthl. Anschlag . . . . . 1000 fl.
- 5 Güterstücke, meist in den besten Lagen,  
 in dem Anschlag von 325, 50, 350,  
 115 und 55, zusammen . . . . . 895 fl.

—: 1895 fl.

Die Kaufsliebhaber, besonders die Hufschmiede,  
 für welche das Etablissement nach der Lage und  
 Einrichtung des Hauses vorzüglich geeignet ist, wer-  
 den zu der Verhandlung hiemit eingeladen.

Den 1. Februar 1851.

Gemeinderath.

**Murrhardt.  
 Stammholz = Verkauf.**

Aus dem Stadtwald Heidenbühl kommen am  
 Montag den 3. März d. J. und dem darauf fol-  
 genden Tage je Morgens 8 Uhr, 900 Stück schöne  
 Säg- und Bauholzstämmen gegen gleich baare Be-  
 zahlung zum Aufstreichsverkauf, wozu man die  
 Liebhaber einladet.

Stadtpflege.

**Grosaspach.  
 Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des verstorbenen Jakob  
 Kübler, Tagelöhners von Grosaspach, werden am  
 Mittwoch den 26. Februar d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich  
 verkauft:

- Acker:
- 5/8 Mrg. 36,8 Rth. im Schrehengrund,
- 3/8 Mrg. 9,3 Rth. beim Mühlhauwald,
- 2/8 Mrg. 5,4 Rth. allda,
- 4/8 Mrg. 44 Rth. im Bückle; ferner
- 4/8 Mrg. 13,7 Rth. Wiesen im Schneckenberg und
- 2/8 Mrg. 16,5 Rth. Weinberg im Kelterngewänd.

Den 22. Januar 1851.

Schultheißenamt.

**Spiegelberg.  
 Maurerarbeit = Veraccordirung.**

Das schadhafte Ufer am Lauterbach nächst Spie-  
 gelberg solle mit einem sogenannten Steinwurf re-  
 parirt werden. Der Voranschlag beträgt 95 fl. 30 fr.  
 Das Geschäft kommt

Freitag den 21. d. Mts.,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 auf dem hiesigen Rathhaus in Abstreich, wozu die  
 Lustbezeugenden Maurermeister eingeladen werden.  
 Den 13. Februar 1851.  
 Schultheißenamt.

**Steinbach.  
 Verkauf einer Schafherde.**

Die zu der Gantmasse des Gottfried Nebel-  
 messer dahier gehörige Schafherde,  
 bestehend aus

- 63 Mutterschafen und
  - 67 Lämmern,
- wird, nachdem der Gläubiger, der Eigenthumsan-  
 sprüche macht, in die Veräußerung eingewilligt hat,  
 Freitag den 21. d. M.,  
 Nachmittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Gemeindefachhaus im Aufstreich  
 verkauft. Liebhaber werden mit dem Bemerkten dazu  
 eingeladen, daß auswärtige Käufer, deren Vermö-  
 gensverhältnisse nicht bekannt sind, den Kaufpreis  
 sogleich baar zu bezahlen haben.

Den 15. Februar 1851.

Schultheißenamt.

**Dberweiffach.  
 Fahrniß = Verkauf.**

Königl. oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge,  
 kommen aus der Gantmasse des Georg Wohl-  
 fahrt, Schneiders dahier, folgende Fahrniß-Gegen-  
 stände in der Wohnung desselben  
 am Dienstag den 18. März d. J.,  
 Morgens 8 Uhr,

zum öffentlichen Verkauf als:  
 Feld und Handgeschirr und allerlei Hausrath,  
 auch ungefähr 20 Str. Heu und Dehnd.  
 Liebhaber werden eingeladen.

Den 14. Februar 1851.

Schultheißenamt.

**Dberweiffach.  
 Liegenschafts = Verkauf.**

Königl. oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge,  
 kommen aus der Gantmasse des Georg Wohl-  
 fahrt Schneiders dahier, am  
 Mittwoch den 19. März d. J.,  
 Morgens 8 Uhr,

im hiesigen Gemeinderathszimmer folgende Realitäten  
 zum öffentlichen Verkauf und Aufstreich, als:

Gebäude:

- 3/8 an einem einstöckigen Wohnhaus mit 2 Stu-  
 ben und Stall, oben im Weiler, tarirt 200 fl.
- Baum- und Grasgarten:
- 157/8 Rth. im obern Garten . . . . . 25 fl.

Wiesen:

- 1/2 Brtl. 10 1/2 Rth. im Freirich oder Pfsch-  
 wiesen . . . . . 36 fl.
- 1 Brtl. 11 1/2 Rth. in Kelterwiesen . . . . . 60 fl.



**Necker:**  
 2 Brtl. 6 Rth. im Schelmenacker . . . 44 fl.  
 1/2 Brtl. 4 1/4 Rth. allda . . . . . 30 fl.  
 7 1/2 Rth. im Bügele . . . . . 15 fl.  
 12 1/2 Rth. in Herrnwiesen . . . . . 20 fl.

**Weinberg:**  
 17 3/4 Rth. und die Hälfte an der Hälfte an  
 1/2 Brtl. 16 Rth. im Bersten . . . . . 20 fl.  
 Cottenweiler Markung.

**Wiesen:**  
 1/2 Brtl. 15 Rth. in Großwiesen . . . 30 fl.  
 Liebhaber hiezu werden eingeladen.  
 Den 14. Februar 1851.

Gemeinderath.

Hohnweiler, Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Die Erben der verstorbenen Anna Maria Kurz von hier sind entschlossen, die in dieser Erbsmasse vorhandene Liegenschaft, als

**Gebäude:**

ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Stallung und gewölbtem Keller mitten im Weiler,  
 ein Wasch- und Badhaus beim Haus.

**Feldgüter. Necker:**

den vierten Theil an 3 1/2 Brtl. 13 3/4 Rth. in der Kofthalben,

2 1/2 Brtl. 11 Rth. in der Saugallen,  
 1 Brtl. 13 Rth. in Bronnenäckern,  
 die Hälfte an 1 Mrg. 2 1/2 Brtl. in Hauäckern.

**Wiesen:**

die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brtl. 6 Rth. in Brühl.

**Baum-, Gras- u. Kuchengärten:**

die Hälfte an 1 Brtl. beim Haus,

1/2 Brtl. in Ofengärten,

4 Rth. allda und beim Haus.

**Weinberg:**

1 1/2 Brtl. 10 1/4 Rth. im Derel,

1 1/2 Brtl. 7 1/2 Rth. in Blumackerweinbergen,  
 am 24. Februar d. J., (als am Matthiasfeiertag)

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshaus zur Sonne in Hohnweiler im öffentlichen Aufstreich, stückweise oder im Ganzen, zahlbar in 3 Jahreszielen, zu verkaufen.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß diese Liegenschaft zu 1800 fl. tarirt ist und Gebäude sowohl als die Güter in gutem baulichen Zustande sich befinden.

Den 8. Februar 1851.

Aus Auftrag der Interessenten:  
 Schultheiß Degele.

**Privat = Anzeigen.**

**Oppenweiler. (Milchverkauf.)**

Unterzeichneter setzt die verehrliche Bürgerschaft der Stadt Bäcknang in Kenntniß, daß er jeden Tag des Jahres, Morgens, gute unverfälschte frische

Ruhmilch, die Maas zu 4 fr., liefern kann, und bietet diejenigen, welche ihm ihren Bedarf zuwenden wollen, ihr Bedürfniß bei der Redaktion angeben zu wollen, um ihnen die Milch ins Haus liefern zu können.

C. Zeltmann,

Pächter des Freiherrl. v. Sturmfeber'schen Guts.

**Bäcknang.** Von den — als bewährtes Heilmittel gegen nervöse, rheumatische und gichtische Leiden aller Art bekannnten —

Goldberger'schen

**galvano-elektrischen Ketten**

habe ich stets Vorrath, und empfehle solche zu gefälliger Abnahme. Sowohl Gebrauchsanweisung als Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

A. Kiecker, Apotheker.

**Erbsketten.**

**Boten = Anzeige.**

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige des verehrlichen Publikums, daß er jeden Mittwoch und Samstag nach Bäcknang kommt und Briefe und Pakete aufs pünktlichste hin und zurück besorgt. Da er zugleich Amtsbote nach Marbach ist und durch die Orte Burgstall, Heidenhof, Weiler zum Stein, Gallenhof, Steinachlshof, Affalterbach, Wolfölden und Siegelhausen kommt, so übernimmt er auch Gegenstände für diese Orte, die er ebenfalls pünktlich und billig besorgt. Sein Quartier ist in Bäcknang bei Herrn Bäcker Kienzer.

Gottlieb Seiter, Amtsbote.

**Oppenweiler. (Haus = Verkauf.)**

Maurer Heid verkauft aus freier Hand eines von seinen zwei Wohnhäusern an der Landstraße, theilweise oder ganz, auf Zieler oder baar. Der Verkauf ist am 24. Februar im Hirsch.



**Geldoffert.** Gegen gesetzliche Sicherheit sind 50 fl. Pfleggeld sogleich zum Ausleihen parat und bei der Redaktion zu erfragen.



**Bäcknang.**

**Bitte um milde Gaben.**

Ein Theil der Einwohner der Gemeinde Napbach, Oberamts Weinsberg, wurde vom Hagelschlag so stark heimgesucht, daß er in große Noth versetzt ist, ich bitte daher Menschenfreunde um Beiträge zu Linderung der Noth. Die Gemeinde Napbach ist eine durchaus geordnete, ihre Bewohner sind fleißig und sparsam und darum der Unterstützung würdig.

Am 10. Februar 1851.

vdt. P. Oberamt.

Oberamtsrichter Fecht.  
 Stetter.

**Saat = Kartoffeln.**

Dem mir bei der Versammlung des landwirthsch. Vereins am 3. d. M. gewordenen Auftrage gemäß habe ich in den Oberämtern Heilbronn und Besigheim Nachfragen nach guten Saatkartoffeln angestellt und folgende Auskunft erhalten:

I) aus dem Oberamt Besigheim. Dort sind nirgends Saatkartoffeln zu haben;

II) aus dem Oberamt Heilbronn, welches von der Kartoffelkrankheit zwar nicht ganz verschont geblieben, jedoch nicht stark heimgesucht wurde.

1) In Heilbronn selbst.

Bei Bierbrauer Die! gelbe schöne Frühkartoffeln 50 Simri, das Simri zu 36 fr., rothe Kartoffeln 4—500 Simri à 20 fr., blaue Frühkartoffeln 25 Simri à 36 fr.; bei Metzger Müller: gelbe Frühkartoffeln 80—100 Simri à 36 fr.; bei Apotheker Waldbauer: etwa 100 Simri gelbe Eierkartoffeln aus Frankenthal im bayerischen Rheinkreis und gelbe Frühkartoffeln von ungewöhnlicher Größe, das Simri zu 32 fr. Die Eierkartoffeln sind sehr empfohlen. Waldbauer ist bereit, im Monat März aus Frankenthal noch größere Quantitäten auf Bestellung bei ihm zu beziehen.

2) In Flein.

Durch Bestellung bei Johann Reichert gelbe Frühkartoffeln, das Simri zu 30 fr.; rothgelbe Kartoffeln, sogenannte Hannelen, das Simri zu 30 fr.

Diese Sorte hat Herr Schwanenwirth Köhle hier bei der Versammlung vom 3. d. M. als sehr gut und der Krankheit nicht stark ausgesetzt gelobt. Ich selbst habe vor etwa 10 Tagen auch solche von Flein bezogen, und das was Herr Köhle über ihre Güte gesagt hat, vollkommen bewährt gefunden; raurothe das Simri zu 24 fr.

Der ganze Vorrath in Saatkartoffeln in Flein beträgt 3—400 Simri. Von allen Seiten her wurde zu schleunigem Ankauf ermahnt, da die Nachfrage sehr stark seye.

Bäcknang, am 16. Februar 1851.

Der Vorstand des landw. Vereins.  
 Fecht.

**Kriegsscenen aus dem russischen Feldzuge.**

(Aus dem Tagebuch eines alten Soldaten, mitgetheilt von Karl Wölbner.)

(Fortsetzung.)

Ich war, wie schon bemerkt, ohne Bewußtseyn. Als ich wieder die Augen öffnete, sah ich einen Herr und eine Dame, welche Letztere mir ein Gläschen mit etwas Geistigem vorhielt; ich lag in einem Bette und fühlte mich recht angenehm erwärmt. Der Herr löste meinen Verband, während die Dame alle nöthigen Apparate zum Verbinden herbeischaffte. Man kann sich mein Erstaunen wohl denken, von dem größten Glende plötzlich in eine so angenehme Lage versetzt zu seyn! Ich wollte mich gerade aufrichten, um zu fragen, wie sich das Alles zugetragen habe, als ich abermals in eine Ohnmacht fiel.

Nach und nach kam ich wieder zu mir selber,

und durch die Pflege des braven Doctor Klemens und dessen Gattin — denn dieß war der Mann, welcher meinen Diener befragt und ihm befohlen hatte, mich in sein Haus zu bringen — befand ich mich bald um Vieles besser.

Es war ein glücklicher Zufall, welcher mich gerade in die Hände dieses Mannes führte. Es war die höchste Zeit, daß meine Wunde ordentlich gepflegt wurde, denn der Arzt versicherte mich: wenn ich noch einige Tage ohne einen ordentlichen Verband und die nöthigen Hülfsmittel geblieben wäre, würde man mir unfehlbar den Fuß habe abnehmen müssen, indem der Brand dazu gekommen wäre.

Trotz der Pflege, welche ich hier genoß, und den nöthigen Mitteln, welche der Arzt sowohl für meine Wunde, als auch für meinen Magen anwendete, fühlte ich doch, daß sich eine Krankheit nahe. Noch nie bei allen Strapazen fühlte ich mich so ermattet und an allen Gliedern so gelähmt, wie jetzt. Trogdem konnte ich aber nicht bleiben und mußte es dem Zufall überlassen, wie es mir gehen würde. Ich blieb hier über Nacht, und im Laufe des Gesprächs erfuhr ich: daß der Arzt früher bei einem preussischen Regimente als Wundarzt gebient habe und jetzt als Landphysikus hier sey.

Den 15., nachdem ich mit dankbarem Herzen Abschied genommen hatte, fuhren wir weiter gegen Insterburg. Auf dem Wege dahin bestätigte sich meine Ahnung leider nur zu sehr: ich verfiel in ein heftiges Fieber, welches den ganzen Tag über anhielt, so daß ich genöthigt war, in Insterburg über Nacht zu bleiben, und befürchten mußte, den folgenden Tag gar nicht mehr weiter zu können. Obschon der Ort sehr besetzt war, fand ich doch in einem Hause Unterkunft, auch konnte man für baare Bezahlung noch etwas erhalten.

Trotz meiner Schwäche fuhr ich doch den 16. wieder ab. So sehr ich mich aber auch zusammennahm, um mich aufrecht zu erhalten, und alle möglichen Mittel dazu anwendete, welche mit in der damaligen Lage zu Gebot standen, so konnte ich doch nicht weiter als höchstens 3 bis 4 Stunden des Tags zurücklegen. Meine Hoffnung war, wenigstens Königsberg noch zu erreichen, wo ich einige Zeit hätte verbleiben können, bis ich mich wieder in so weit erholt haben würde, um meine Reise weiter fortzusetzen.

Auf dem Wege bekam ich abermals das Fieber, und in diesem Zustande kam ich in Jägerdorf an, wo ich in einem Wirthshause über Nacht blieb. Von hier aus waren Etappen-Orte bestimmt und in diesen preussische Militär-Kommandanten oder Civil-Commissäre aufgestellt, wodurch man wenigstens Nachquartiere erhielt. Die Straßen waren von hier aus auch nicht mehr so mit Menschen und Gefährten angefüllt, indem das polnische Armeecorps die Richtung nach Warschau eingeschlagen hatte, während die übrigen Corps verschiedene Straßen giengen. Für meinen Zustand war es demnach immer ein Glück, daß ich jetzt unaufgehalten auf der Straße fort konnte und mich wenigstens überall eine sichere Unterkunft erwartete, wo ich für Geld wieder etwas erhalten konnte.



Den 17. kam ich nach **Wela**, und den 18. nach **Lobian**. Mein Zustand war immer derselbe oder hatte sich im Gegentheil noch verschlimmert. Hier traf ich einen Arzt, welcher meine Wunde versorgte und mir einige Mittel gab, daß ich mich auf meiner ferneren Reise aufrecht erhalten konnte. Den 19. übernachtete ich in **Arnau** und den 20. kam ich in **Königsberg** an.

(Fortsetzung folgt.)

**Tages - Ereignisse.**

— Die Allg. Zeitung verliert die Geduld über die **Dresdner** Conferenz und geräth über die kleinen Herren in Harnisch, die nichts zu Stande kommen lassen. Mit Kleinen, Wählern, Liliputanern, Krähwinklern u. s. w. wirft sie nur so um sich. „Den Kleinen, sagt sie, schwillt der Kamm gewaltig und **Dessau** glaubt, mit Art. III. der Bundesakte gerüstet, sich auf Gleichstellung mit **Oesterreich** berufen zu können. Hoffentlich werden zu gleichen Ansprüchen auch **Lippe-Deimold**, **Schaumburg-Lippe**, **Waldeck**, **Reuß-Schleiz-Greiz-Lobenstein** und wie die Todten und lebenden Gespenster im **Liliputrevier** Deutschlands mit **Lederkanonen** und **Schlüsselbüchsen** heißen mögen, sich zu gleicher Erhabenheit der Bestimmung erheben und eben so viel Antheil an der Exekutive als **Oesterreich**, **Preußen** und die Könige verlangen. Man muß lachen bei Betrachtung dieser Heinzelmännchen, die immer wieder auf den Beinen zulezt stehen und wenn sie jahrelang als **Existenzlose** herumgefugelt wurden, die Arme in die Seite stemmen und sich wie lebende Wesen geriren.“ „Ein großer König würde diesen lebenden Todten zurufen: „wollen die K— ewig leben?“ Die **österreichisch-bayerische** Allg. Zeitung schließt mit der Drohung: „Nur Eins kann helfen. Mehrere der größten Staaten beschäftigen sich mit einer **Dezimalrechnung**, um jedem Staat sein Bruchtheil an der ausübenden Gewalt zuzuweisen; sie werden diese Bruchtheile, auch wo sie nur in Nullen darzustellen sind, abbiren und unter **Curien** stecken. Können sie dann in Zahlen noch nicht begreifen, wie man ihren Werth nur in Nullen ausdrücken kann, so soll es **Oesterreich** übernehmen wollen, es ihnen ad hominem zu demonstrieren, d. h. wie der **Schulmeister** mit dem **Stoß**.“

— **Berliner** Blätter versichern, die Verhandlungen in **Dresden** über die **Zolleinigung** seyen als beendet zu betrachten; es werde nichts daraus, nämlich aus einem allgemeinen **Zollverband**. Eine  $\frac{3}{4}$  offizielle Nachricht aus **Dresden** sagt ganz vorsichtig, man habe sich dahin geeinigt, zunächst **Handelsverträge** zwischen den verschiedenen **Zollkörpern** anzubahnen.

— **München**, 11. Febr. Meine früheren Berichte bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zur **Schweiz** fangen an, sich nun zu verwirklichen. Eingetroffenen diplomatischen Depeschen zufolge ist die **Aufstellung** einer **100,000 Mann** starken **Bundesarmee** gegen die **Schweiz** bereits projektirt und soll dieses Projekt ausgeführt

werden, wenn die schweizerische Bundescentralgewalt nicht der Frage bezüglich des Kantons **Neuenburg** nachkommen wird. Die Contingente zu diesem Bundesoperationskorps sind bereits ausgeschieden. Es würden **Oesterreich** und **Preußen** je **35,000 Mann**, **Bayern** und **Württemberg** zusammen **20,000 Mann** und die übrigen Staaten **10,000 Mann** zu stellen haben. Die verhältnismäßigen Reserven müßten gleichfalls parat gehalten werden. Auf Grund dieser diplomatischen Depeschen ist, wie ich aus zuverlässiger Quelle höre, auch der weitere Verkauf von **Pferden** beim **2. Armee-corps** eingestellt worden.

(F. J.)

— **Reudsburg**, 11. Febr. Im **Kronwerk** ist die Lage der Dinge unverändert. An der nördlichen Seite der **Schleusenbrücke** stehen **dänische** Posten, welche keine Leute in **schleswig-holsteinischer** Uniform hinüberlassen, mit Ausnahme der aus der **schleswig-holstein. Armee** entlassenen **Schleswiger**; an der südlichen Seite stehen **österreichische**, seit heute **Mittag** **preussische** Posten, welche keine **dänische** Uniform hinüber lassen, nur daß für **dänische** Offiziere je zuweilen eine Ausnahme gemacht wird. An den beiden Seiten der **Canalschleuse** sieht man häufig Gruppen von **Soldaten**, welche sich gegenseitig angloßen, jenseits **Dänen**, diesseits **Oesterreicher**, **Preußen** und **Schleswig-Holsteiner**. (Börserh.)

— **Lübeck**, 11. Febr. Mit den königl. **dänischen** **Kriegsdampfschiffen** „**Holger Danske**“ und „**Walde mar**“ kamen heute **Morgen** kurz nach **9 Uhr** **tausend** **schleswig-holst. Kriegsgefangene** aus **Kopenhagen** in **Travemünde** an. Dieselben gehen, ohne **Lübeck** zu berühren, über **Schwartau** und **Ahrensböck**, in welchem letzteren Orte sie heute übernachten werden, nach **Kiel** zum **Generalcommando**. — (Aus **Altona** wird uns mitgetheilt, daß der **Lieutenant Hagen** gestern nach **Lübeck** gegangen sey, um die **Gefangenen** in **Empfang** zu nehmen.) (Lüb. J.)

— **Oesterreich** stellt ein großes **Observationscorps** in **Italien** auf, wo's noch gar nicht geheuer ist. Die **Truppen** stehen so, daß sie mit einem **Aug** nach **Sardinien**, mit dem andern nach **Frankreich** sehen, und dabei doch noch die **Schweiz** und ihre **Landsleute**, die **Deutschen** im **Auge** haben.

— **Louis Napoleon** will's nun wie andere **Haushalter** machen und eine gute **Partie** thun. Er will sich einschränken, da ihm die **National-Versammlung** die **Zulage** von nahe an **2 Million** **Frank**s abgeschlagen hat. Zuerst hat er die **Donnerstagsfeste** abgeschafft. Man sagt, daß ihm die **Königin Christine** in **Madrid** eine ihrer **Töchter** vom **Grenadier Munoz** zur **Präsidentin** und ein paar **Millionen** zur **Mitgift** geben wolle. Eine **Million** hat er als **Ab-schlagszahlung** schon erhalten.

— **Darmstadt**, 13. Febr. Gestern verbreitete sich die Nachricht, daß sich der **Kammerdiener** des **Grafen Görlich**, der aus dem **Prozesse Stauff** als einer der wichtigsten Zeugen bekannte **Schiller**, plötzlich erschossen habe. Sie können denken, daß dieß sofort **Anlaß** gab zu allerlei **Unterstellungen** und **Voraussetzungen**, namentlich auch auf jenen berühmten **Prozess** selbst, der immer wieder von **Neuem**

dem **Publikum** in Erinnerung gebracht wird. In dessen **erfuhr** man bald auf die **zuverlässigste** Weise, daß dieses allerdings **wahre** neue **tragische** Ereigniß nicht im **Entferntesten** im **Zusammenhange** mit jenem **Prozesse** steht. **Schiller**, ein sonst sehr **braver**, durchaus unbescholtener **Mann** von **sanktem** Wesen, war **fränklich** und deshalb auch schon vor längerer Zeit als **Unteroffizier** mit **Pension** aus dem **Militär** entlassen. Diese **Kränklichkeit** mochte **Einfluß** auf seine **Gemüthsstimmung** üben. Die nächste **Veranlassung** zu dem **schauerlichen** **Selbstmorde** aber, den er, eine gewiß unerhörte **Erschütterung**, in **Gegenwart** seiner **Angehörigen** vollzog, war **häuslicher** **Zwist**. Er lebte in **Unfrieden** mit seiner **Frau**, veranlaßt durch **ökonomische** **Verhältnisse**, der bis zu bereits eingeleiteten **gerichtlichen** **Schritten** wegen **Trennung** führte. Eine **stattgehabte** neue **Scene** mit seiner **Frau** scheint den **Unglücklichen** zu der **gräßlichen** **That** getrieben zu haben, die er trotz des **Rufes** seines **9jährigen** **Knaben** (des **Rathen** des **Grafen**): „**Ach** **Vater**, du wirst dich doch nicht **erschiesen** wollen?“ mit den **Worten**: „**Ich** kann nicht anders, es muß **seyn!**“ und der **Drohung** gegen seine **Frau**, daß er ihr als **Geist** erscheinen werde, rasch vollzog mit einer **Pistole**, die er gewöhnlich zur **Hand** hatte. **Schiller** hatte seinen **Dienst** beim **Grafen** zu steter **Zufriedenheit** desselben **versehen**, ja noch an demselben **Tage**, ohne daß dieser die geringste **Veränderung** an ihm bemerkte. Der **Fall**, wohl kein **vorbedachter**, gehört immer in **psychologischer** **Hinsicht** zu den **merkwürdigsten** **Erscheinungen**. (F. J.)

— **Braunschweig**. Die eben beendigte **Messe** ist sehr **günstig**, besonders für **Leder**-**Artikel**, ausgefallen, **Kindleder** war sehr **gesucht**, und **sämmtliche** **bedeutende** **Partien** **wild** und **zahn** **Sohlleder** **glengen** **rasch** zu **guten** **Preisen** nach dem **Norden** ab. **Gerbereien** aus der **Reihe** **gegen** haben dabei noch **bedeutende** **Aufträge** auf **Leder** zur **Ausführung** aufs **Frühjahr** erhalten. Man glaubt allgemein, daß sich auch **rohe** **Häute** und **Felle** in ihrem **Werth** **behalten** werden.

— **Stuttgart**, 14. Febr. Die von der **Deutschen** **Kronik** (No. 38) unter dem **gestrigen** **Datum** mitgetheilte **Nachricht** von der **Abreise** des **Herrn** **Staatsraths** v. **Linden** nach **Dresden**, um bei **Feststellung** der **Grundzüge** der **neuen** **organischen** **Einrichtungen** des **deutschen** **Bundes** sich **mitzube-theiligen**, ist dahin zu **berichtigen**, daß **Fhr.** v. **Linden** erst heute **Abend** jene **Reise** **antritt**. Derselbe wird den **16. d. M.** in **Dresden** **eintreffen**, an welchem **Tage** auch der **österreichische** **Ministerpräsident** **Fürst** v. **Schwarzenberg** **dieselbst** **erwartet** wird. **Ebenso** werden die **Herrn** v. **Manteuffel** und v. **d. Pfordten** dort **erscheinen**. — **Während** der **Abwesenheit** des **Herrn** v. **Linden** ist mit der **Verwaltung** des **Ministerium** der **auswärtigen** **Angelegenheiten** **Herr** **Staatsrath** v. **Wächter-Spittler**, mit **derjenigen** des **Ministeriums** des **Innern** **Herr** **Staatsrath** v. **Plessen** **beauftragt**. (St.-Anz.)

— **Ludwigsburg**, 11. Febr. 2. **Sitzung** des **Schwurgerichts**. Heute sitzt auf der **Bank** der **Angeklagten** der **Küfer** und **Gemeinderath** **Tobias**

**Fried. Dietrich** aus **Flein**, **D. A.** **Heilbronn**, angeklagt der **Majestätsbeleidigung**. Sein **Verteidiger** ist **Rechts-Cons.** **A. Seeger**. Nachdem wegen der **großen** **Zahl** von **Zeugen**, es sind deren nicht weniger als **35** **vorgeladen**, noch ein **Ersatzgeschwornen** **gezogen** worden ist, erfahren wir über den **Gegenstand** der **Anklage** folgendes: Zur **Zeit** des **Reichs-** **verfassungsturmes** im **Frühjahr** **1849**, wo eine **allgemeine** **Volkshebung** **vorbereitet** wurde, um den **König** zur **unbedingten** **Annahme** der **Reichsverfassung** zu **vermögen**, wurde auch in dem **Dorfe** **Flein**, **D. A.** **Heilbronn**, unter dem **Vorsitze** des **Schultheißen** **Wolf**, auf dem **Rathhause** eine **allgemeine** **Bürgerversammlung** **abgehalten**. Die **Bürger** der **Gemeinde** **Flein** hatten sich an den **Agitationen** der **Jahre** **1848** und **1849** **lebhaft** **betheiligt**, wozu die **Nähe** der **Stadt** **Heilbronn**, ein **Hauptstich** der **Bewegung**, nicht wenig **beitrug**. Bei dieser **Bürger-** **sammlung** nun rieth der **Angeklagte**, **Dietrich**, um den **König** zur **Annahme** der **Reichsverfassung** zu **zwingen**, in **Masse** und **bewaffnet** nach **Ludwigsburg** zu **ziehen**; „**aber** man solle nur **eilen**“, setzte er hinzu, „**denn** bis wir **kommen**, ist der **Spizbib** **fort!**“ **Wegen** dieser **Majestätsbeleidigung** steht er vor den **Schranken** des **Gerichts**. Die bis jetzt gegen ihn **aufgetretenen** **Zeugen** sucht er **dadurch** zu **entkräften**, daß er sie als **feindlich** gegen ihn **gesinnt**, **darstellt** und **zwar** wegen **Privatverhältnissen**. Der eine der **Zeugen**, **Guder** sey ihm **feind**, weil er **Guders** **verfälschten** **Wein** mit einer **Kommission** **habe** **untersuchen** **müssen**; ein anderer, **Wolf**, sey von ihm **ertappt** worden, wie er **mittelst** eines **Rohrs** **Wein** aus einer **fremden** **Kufe** **getrunken**; ein dritter, **Münzing**, sey ein **habituel** **Schnapslump**, ein vierter, **Kleinknecht**, kommt **betrunknen** vor die **Schranken** des **Gerichts** und wird **daher** wieder **abgeführt**. **Dagegen** will **Schultheiß** **Wolf** von **Flein** nichts von den **angeklagten** **Worten** **gehört** haben; ebenso der **Zeuge** **Simon**, der aber „wegen **hoher** **Wahrscheinlichkeit** des **Meineids**“ auf **Requisition** des **Staatsanwalts** **verhaftet** wird.

Nachdem noch **verschiedene** **Zeugen** in der **Sache** des **Dietrich** **vernommen** worden waren, hielt der **Staatsanwalt** die **Anklage** **aufrecht**; er theilte die **abgehörten** **Zeugen** in **dreierlei** **Klassen**: 1) in solche, die den **Ausdruck** nicht **gehört** haben, aber **zugeben**, daß er **gefallen** **seyn** könne; 2) die **zweite** **Klasse** **bilde** **Simon**, welcher behauptete, **Dietrich** **habe** es nicht **gesagt**. **Simon** sey aber wegen **Meineids**-**Verdachts** **eingezogen**; 3) die **dritte** **Klasse** seyen **12** **Zeugen**, welche **positiv** sagen, **Dietrich** **habe** den **Ausdruck** **gebraucht**. Der **Verteidiger** greift namentlich die **Glaubwürdigkeit** vieler der **Belastungszeugen** an. Die **Geschwornen** beantworten die **Frage**: hat der **Angeklagte** im **Frühjahr** **1849** auf dem **Rathhause** in **öffentlicher** **Versammlung** vom **König** den **Ausdruck** **Spizbib** **gebraucht**? mit **Ja**, sprechen also ein **Schuldig**, worauf der **Hof** den **Angeklagten** zu **8** **Monaten** auf der **Festung** zu **erstehender** **Arbeits** **haustrafe** **verurtheilt**, sowie zu **Tragung** der **Kosten**. (N. Z.)

— **Ludwigsburger** **Schwurgerichts-** **hof**. **Freitag** den **14. Febr.** gegen den **Magelschmied**



G. J. Bächler von Boppenweiler, Oberamts Ludwigsburg. Vertheidiger: Rechtskonsulent Th. Georgii aus Stuttgart.

Es wird wieder ein Ersatzgeschworne gezogen. Die Anklageakte sagt uns: Schon seit längerer Zeit hatten junge muthwillige Burschen es sich zur Aufgabe gemacht, den ruhigen und friedlichen Bächler zu plagen. Dies geschah auch in der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. 1850, sie riefen ihm „Schnauzer“ und „laß dein Köstle saufen“ zu. Empört über diese fortwährenden Unbilden hatte er schon früher beschlossen, einmal zu schießen, um die Tumultuanten abzuschrecken. Diesen Entschluß führte er in der angegebenen Nacht aus. Nachdem die Ruhestörer ungefähr eine halbe Stunde lang ihm Schnauzer zugerufen, riß dem Angeklagten die Geduld und rief zum Fenster hinaus, „wenn ihr nicht still seyd, so schieße ich,“ worauf die Burschen riefen, „Schnauzer schieß.“ Dieses that der Angeklagte, um sie nur zu schrecken, was ihm für den Augenblick auch gelang. Die Ruhestörer wiederholten aber später ihren Unfug und Bächler, der das Gewehr seines Bruders unterdessen wieder geladen hatte, schoss, um dem einen oder andern in die Füße oder in den Hintern zu schießen. Nachdem er den Schuß gethan, schloß er das Fenster, kehrte nach einiger Zeit zu dem Fenster zurück und sah einen schwarzen Körper auf der Straße liegen. Er gieng sofort hinunter und sah zu seinem Schrecken, daß er einen der Ruhestörer getödtet habe, es war dieß Niegraf von Boppenweiler; 52 Schrote hatten den Schädel des Getödteten getroffen und einige waren in das Gehirn eingedrungen und hatten den augenblicklichen Tod herbeigeführt.

Das Zeugenvorhör ist nur insofern von Interesse, als sämtliche Zeugen Entlastungszeugen sind, da nämlich alle ausfagen, Bächler sey auf die verlezendste Art von den Tumultuanten beleidigt worden. So erzählt auch unter den Zeugen Michael Gall, Amtsdienner in Hochdorf, Dtl. Waiblingen, Friedr. Escher (einer der Tumultuanten) habe ihm im Wirthshaus zu Hochdorf erzählt und sich damit gerühmt, wie er und seine Kameraden es verstanden, dem Bächler das Leben zu verbittern.

Auf das Zeugenvorhör folgt das ärztliche Gutachten, nach welchem unbedingt der Tod eine plötzliche Folge jenes Schusses gewesen sey.

Der Staatsanwalt führt sofort aus, daß der Angeklagte sehr wahrscheinlich die tödtliche Folge seines Schusses voraussehen mußte, daß also dem Angeklagten sein Schritt ausgerechnet werden könne, was der Vertheidiger bestreitet und widerlegt. — Es wird den Geschwornen die Frage vorgelegt: Ist der Angeklagte schuldig, den Tod des Getödteten als wahrscheinliche oder höchst wahrscheinliche Folge seines Schrittes vorausgesehen zu haben? Der Obmann der Geschwornen, Escher von Hochendorf verkündete das Urtheil der Geschwornen, welche alle ein „Nicht schuldig“ ausgesprochen hatten.

— Stuttgart, 13. Febr. Der Schlüsselbewahrer Dr. Stockmaier, Mitglied des von

der Regierung nicht anerkannten Ausschusses, befand sich seither gewissermaßen noch im Staatsdienst, indem er als praktischer Arzt in Rosenfeld zugleich die Stelle eines Unteramtsarztes versah. Zwar war er schon vom zweiten verfassungberatenden Landtage an, da er beständig im engeren Ausschusse war, ganz hieher gezogen; doch scheint er erst jetzt um seine förmliche Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht zu haben, welche der morgige „Staatsanzeiger“ erhält. (F. J.)

— Für den Forstbezirk Schorndorf ist nun wirklich eine Schutzwache von 30 Mann aus lauter seitherigen Unteroffizieren bestehend, gebildet worden.

Bachnang. Die am legen Sonntag in hiesiger Kirche angekündigte Ansprache der evang. Synode: „ein Wort ernster Ermahnung und herzlicher Bitte in Beziehung auf die Heiligung der Tage des Herrn und auf die Wiederbelebung christlicher Zucht und Ordnung“ wird, wie man hört, am nächsten Sonntag den 23. Februar in allen evangelischen Kirchen des hiesigen Bezirkes vorgetragen werden.

Mittwoch



Abler.

Winnenden. Naturalienpreise vom 13. Febr. 1851.

Fruchtgattungen.	Höchste.   Mittlere.   Niederste.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Scheffel Kernen . . .	10 40	10 24	10 —
„ Roggen . . .	8 —	7 12	6 56
„ Dinkel . . .	4 56	4 32	4 15
„ Gerste . . .	6 56	6 40	6 24
„ Haber . . .	3 54	3 38	3 30
1 Simri Weizen . . .	1 20	1 16	1 12
„ Einkorn . . .	— —	— —	— —
„ Gemischtes . . .	1 4	1 —	— —
„ Erbsen . . .	1 20	1 12	— —
„ Linsen . . .	1 22	1 16	1 12
„ Wicken . . .	— 38	— 34	— 30
„ Belschkorn . . .	1 6	— 54	— 48
„ Ackerbohnen . . .	— 50	— 45	— 42

Gall. Fruchtpreise vom 15. Febr. 1851.

	Höchste.   Mittlere.   Niederste.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Schfl. Kernen	10 fl. 48 fr.	10 fl. 2 fr.	9 fl. 4 fr.
„ Roggen	8 fl. 24 fr.	7 fl. 59 fr.	7 fl. 12 fr.
„ Gemischt	8 fl. 48 fr.	8 fl. 24 fr.	8 fl. — fr.
„ Haber	3 fl. 30 fr.	3 fl. 29 fr.	3 fl. 28 fr.
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . .	9 fr.		
Ein Kreuzerweck . . . . .	83/4 Loth.		

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeber Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 15.

Freitag den 21. Februar

1851.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bachnang. (Aufforderung.)

Wilhelm Friedrich Eckenfels von Bachnang, geboren den 15. Oktober 1780, ist längst verschollen und hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt; es ergeht nun an z. Eckenfels oder seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen unter die zur Zeit bekannten Erben vertheilt würde.

Den 12. Februar 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

### Bachnang. (Aufforderung.)

David Häuser von Hohnweiler, geboren den 27. Dezember 1779, ist längst verschollen und hat das 70. Lebensjahr zurückgelegt; es ergeht nun an ihn oder seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls z. Häuser für todt erklärt und sein Vermögen an die zur Zeit bekannten Erben vertheilt würde.

Den 12. Februar 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

## Bachnang. Bekanntmachung.

David Gottlieb Abele, ledig, von Bachnang, 57 Jahre alt, ist geistig und körperlich unfähig, sein Vermögen selbst zu verwalten, es wurde ihm deshalb in der Person des Schuhmachers J. G. Wisbeck ein Pfleger bestellt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird mit dem Bemerkten, daß ohne die Einwilligung dieses Pflegers ein gültiges

Rechtsgeschäft über das Abele'sche Vermögen nicht abgeschlossen werden kann.

Den 13. Februar 1851.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Oberamtsgericht Bachnang.

## Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Matthäus Fischer von Unterweissach, Dienstag den 18. März 1851 Vormittags 8 Uhr zu Unterweissach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.